

I. Arbeit schaffen und sichern

Der Aufbau Ost tritt in seine entscheidende Phase. Für Mecklenburg-Vorpommern ist das zentrale Ziel die Schaffung selbst tragender, moderner Wirtschaftsstrukturen. Grundlage dafür ist eine Wachstumsstrategie, die für die Wirtschaft wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen schafft, die im Land vorhandenen Entwicklungspotenziale nutzt und den Menschen Arbeit gibt. Die SPD hat seit 1998 als führende Regierungspartei in Mecklenburg-Vorpommern die Grundlagen für einen eigenständigen Wachstumspfad gelegt. Diesen gilt es nun konsequent weiter zu beschreiten, um ein wirtschaftlich starkes Land zu werden. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern wird sich in den nächsten Jahren in dem Maße verbessern, wie es gelingt, die Fördermittel auf Investitionen zugunsten des ersten Arbeitsmarktes zu konzentrieren. Soziale Kompetenz heißt für uns, möglichst vielen Menschen zu ermöglichen, mit ihrer eigenen Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt selbst zu finanzieren. Nur so können persönliche Lebensperspektiven für die Menschen in Mecklenburg-Vorpommern verbessert und die Spielräume für Zukunftsinvestitionen gesichert werden.

1. Eine moderne Wirtschaftsstruktur für Mecklenburg-Vorpommern

Der Strukturwandel der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern geht weiter voran. Während der Anteil der öffentlichen Dienstleistungen an der Wertschöpfung im Land, bedingt durch den Personalabbau, weiter abnimmt und auch das Baugewerbe noch weitere Anpassungsschritte vor sich hat, entwickeln sich viele Wirtschaftssektoren dynamisch. Wachstumsmotor ist vor allem das verarbeitende Gewerbe mit seit Jahren anhaltend guten Ergebnissen. Innovationsdynamik und zunehmende Exportfähigkeit der Unternehmen sind dabei wichtige Schlüssel zum Erfolg. Dies strahlt auch auf die unternehmensnahen Dienstleistungen aus. Hinzu kommen die besondere Rolle des Tourismus und der Ernährungswirtschaft für Mecklenburg-Vorpommern.

Die größten Chancen für Mecklenburg-Vorpommern, in der Zukunft in innovativen Bereichen durch erstklassige Leistungen international mithalten zu können, liegen in der Gesundheitswirtschaft und der Bio-

technologie. Deshalb muss dort in den nächsten Jahren ein besonderer Schwerpunkt unserer Fördermaßnahmen liegen.

Mecklenburg-Vorpommern hat darüber hinaus bereits jetzt moderne zukunftsorientierte Branchen, die dem Land auf lange Sicht Wachstum und Beschäftigung geben werden. Diese Branchen gilt es gezielt zu unterstützen und schwerpunktmäßig zu fördern. Neben dem

- touristischen Gewerbe und
- der Ernährungswirtschaft, vor allem bei der industriellen Verarbeitung zählen dazu
- die maritime Wirtschaft, die durch ihre Innovationskraft weit über den Schiffbau hinausreicht
- das Holzgewerbe mit seiner industriellen Produktion auf verschiedenen Verarbeitungsstufen
- der Maschinenbau und die metallverarbeitende Industrie, insbesondere die Zulieferer für die Automobil- bzw. die Luft- und Raumfahrtindustrie
- der Bereich der Life-Sciences von der Biotechnologie bis zur Medizintechnik
- die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sowie
- die unternehmensnahen und logistischen Dienstleistungen.

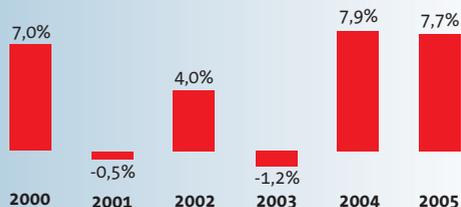
Die grundlegende Weichenstellung für die Förderung einer modernen Wirtschaftsstruktur in Mecklenburg-Vorpommern wird die SPD in vier Schwerpunkten vornehmen:

- einer Investitionsförderung für die gewerbliche Wirtschaft auf hohem Niveau und damit für die Schaffung von Arbeitsplätzen
- den weiteren Ausbau und den Erhalt der wirtschaftsnahen Infrastruktur und des Verkehrsnetzes

Robustes Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe

MV hat in den Jahren 2004 und 2005 eine solide wirtschaftliche Entwicklung erreicht: Insbesondere das verarbeitende Gewerbe wuchs in den Jahren 2004 und 2005 um fast 8%. Im Ergebnis nehmen die sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse im Land wieder zu.

reales Wirtschaftswachstum in % (preisbereinigt)



- der Unterstützung von Innovation und Technologie als Investition in die Zukunftsfähigkeit des Landes
- den Abbau von Bürokratie für die Wirtschaft, damit bei den Unternehmen Ressourcen freigesetzt werden, die zu einer weiteren Schaffung von Arbeitsplätzen genutzt werden können.

2. Nachhaltige Wirtschaftsförderung

Zentrales Element sozialdemokratischer Wirtschaftspolitik ist ein flexibles Förderinstrumentarium, um den Erfordernissen der Unternehmen am Standort Mecklenburg-Vorpommern gerecht zu werden. Neben einer Fortführung der Investitionszulage über das Jahr 2006 hinaus und der Sicherung der EU-Regionalförderung auf hohem Niveau bis zum Jahr 2013 ist vor allem der Erhalt und die finanzielle Verstärkung der Gemeinschaftsaufgabe (GA) „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ von zentraler Bedeutung. Die Fördermittelvergabe werden wir weiter optimieren und Förderprogramme straffen.

Der Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung liegt bei der Unterstützung gewerblicher Vorhaben. Die Bereitstellung wirtschaftsnaher Infrastruktur kann in Zukunft nur noch dann unterstützt werden, wenn sie unmittelbar der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen dient. Bei der gewerblichen Förderung ist eine Konzentration auf die direkte Schaffung von Arbeitsplätzen anzustreben. Darüber hinaus kommt der Unterstützung bestehender und der Bildung neuer Branchennetzwerke eine strategische Bedeutung zu.

Im Standortwettbewerb europäischer Regionen hat Mecklenburg-Vorpommern viel für Unternehmen zu bieten, die sich im Land ansiedeln wollen. Dazu gehört neben Infrastruktur und Wirtschaftsförderung die Betreuung von Investoren aus einer Hand. Diese Standortvorteile gilt es weiter auszubauen und konsequenter als bisher zu vermarkten. Zu diesem Zweck wird die Landesmarketingkampagne für die Dachmarke Mecklenburg-Vorpommern mit dem Slogan „MV tut gut“ zum zentralen Werbeauftritt des Landes im In- und Ausland weiter ausgebaut. Ziel ist die Bündelung aller entsprechenden Aktivitäten. Dazu streben wir an, die heute noch getrennten Zuständigkeiten der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, des Landesmarketings und für Außenwirtschaft und Messen in einer Standort- und Marketinggesellschaft für Mecklenburg-Vorpommern zusammenzuführen. Die Bündelung weiterer Aktivitäten, wie die Tourismuswerbung, das Agrarmarketing oder die Tätigkeiten des Landesförderinstituts, sind in diesem Zusammenhang zu prüfen.

Allein auf zusätzliche Investoren von außen zu setzen, reicht nicht aus, um den Wachstumspfad für Mecklenburg-Vorpommern weiter zu beschreiten. Ein besonderes Augenmerk legt die SPD daher auf die Bestandssicherung und die Neugründung einheimischer Unternehmen. Mit einer „Offensive für Handwerk und Mittelstand“ in Mecklenburg-Vorpommern werden die spezifischen Interessen kleiner und mittlerer Unternehmen unterstützt, um die Schaffung weiterer Arbeitsplätze zu ermöglichen. Dabei spielen bedarfsgerechte Instrumente der Unternehmensfinanzierung eine wichtige Rolle, da sich insbesondere die privaten Banken bei der Finanzierung des Mittelstands und des Handwerks zurückhaltend zeigen. Für kleine Unternehmen ist es auch wichtig, durch zielgerichtete Beratungsprogramme die eigene Managementkompetenz zu erhöhen. Darüber hinaus ist die Gründung neuer Unternehmen durch gezielte Förderung geeigneter Geschäftsideen zu unterstützen. Handwerk und Mittelstand können besonders von Bürokratieabbau und Deregulierung profitieren.

3. Innovation, Technologie und Qualifikation für die Zukunft

Grundlage der Wettbewerbsfähigkeit einer modernen Wirtschaftsstruktur für Mecklenburg-Vorpommern ist die Sicherung und der Aufbau einer hohen Innovationsfähigkeit und technologischen Kompetenz. Neben einer engen Zusammenarbeit der Wirtschaft mit den Hochschulen unseres Landes sind deshalb gezielt die Maßnahmen fortzuführen und zu verstärken, die den Einsatz innovativer Verfahren und Technologien in Unternehmen ermöglichen.

In Mecklenburg-Vorpommern mangelt es nicht an Ideen. Was jedoch fehlt, ist die Entwicklung marktreifer Produkte, die in Mecklenburg-Vorpommern hergestellt werden und damit zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen. Deshalb wird die SPD die Kooperation von Hochschulen und Unternehmen mit der Initiative „Wissen in die Marktwirtschaft“ fördern. Ein Instrument dazu ist die Bildung von Innovationsnetzwerken in Mecklenburg-Vorpommern, mit denen gezielt zukunftsorientierte Branchen unterstützt werden sollen. Erst mit der Verbindung von Forschung und Entwicklung einerseits und der unternehmensorientierten Anwendung andererseits entsteht dauerhafte Innovationskompetenz am Standort Mecklenburg-Vorpommern. Dazu brauchen wir auch mehr Risiko- bzw. Beteiligungskapital, um innovative Produkte markt- und wettbewerbsfähig zu machen.

Qualifikation, Aus- und Fortbildung sind maßgebliche Faktoren für die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit einer Region. Das Arbeitskräftepo-



Unser Ziel: Eine innovative Wirtschaft.

tential und seine Fähigkeiten sind ein wichtiger Standortfaktor für Mecklenburg-Vorpommern und seine Innovationskompetenz. Neben den Investitionen in die berufliche Bildung sind deshalb die Angebote zur Aus- und Fortbildung in Zusammenarbeit mit den Unternehmen zu verbessern. Zur Unterstützung kleiner Unternehmen, die oftmals nicht in der Lage sind, alleine auszubilden, wird die Verbundausbildung weiter gefördert. Jeder Jugendliche, der will und kann, erhält nach wie vor ein Angebot zur Erstausbildung in Mecklenburg-Vorpommern.

Mit der Erstausbildung ist der Qualifikationsprozess jedoch noch lange nicht beendet. Regionen zeigen Innovationskompetenz, indem sie lebenslanges Lernen fördern, das Unternehmen zugute kommt. Die SPD wird deshalb zur Stärkung ausgewählter Zukunftsbranchen eine „Qualitätsoffensive zur Aus- und Fortbildung“ starten. Neben neuen Beschäftigungsfeldern, wie z. B. bei den Informations- und Kommunikationstechnologien, liegt ein Schwerpunkt bei den touristischen Dienstleistungen und der Gesundheitswirtschaft.

Wir wollen, dass Frauen die gleichen Karrierechancen und den gleichberechtigten Zugang zu Führungspositionen in der Wirtschaft erhalten. Frauen sollen ihre Ansprüche im beruflichen und familiären Leben verwirklichen können. Deshalb sind die Erhöhung der Frauenerwerbsquote und die eigenständige Existenzsicherung Ziele unserer Politik.

Durch gezielte Angebote wollen wir das Spektrum der Berufswahl von Frauen verbreitern und durch angemessene Instrumente zur Erhöhung der Selbständigenquote von Frauen beitragen. Dazu gehört auch die weitere Unterstützung des Girls' Day-Mädchen-Zukunftstages, um Mädchen für technische und frauenuntypische Berufe zu begeistern. Projekte und Programme, die zur Verbesserung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage von Frauen führen, sind uns deshalb ein besonderes Anliegen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden deshalb das sehr erfolgreiche Projekt „Modulare Qualifizierung in der Elternzeit“ den neuen arbeitsmarktpolitischen Bedingungen anpassen und fortführen. Bewährte Netzwerke, die zur Erhöhung der Chancen von Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung und ihren wirtschaftlichen Aktivitäten beitragen, wollen wir verstärkt unterstützen.

4. Moderne Verkehrsinfrastruktur

Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sind Zukunftsinvestitionen in die Wettbewerbsfähigkeit der Region und ihrer Unternehmen. Der weitere Ausbau der Verkehrsinfrastruktur sichert Arbeitsplätze und schafft bessere Bedingungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen. Die schnelle Erreichbarkeit des Landes von überregionalen Zielen aus steht dabei ebenso im Vordergrund wie die Erhöhung der Mobilität innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns.

Dazu ist vor allem der weitere Ausbau des Straßennetzes erforderlich. Von überregionaler Bedeutung sind die endgültige Fertigstellung der Autobahn A 241 zwischen Wismar und Schwerin sowie deren südliche Fortsetzung als A 14 bis in den mitteldeutschen Raum. Hinzu kommt die leistungsfähige Anbindung der Insel Rügen mit der zweiten Strelasundquerung, die vor allem für die weitere Entwicklung des Fährhafens Sassnitz-Mukran von strategischer Bedeutung ist. Innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns steht neben der Fertigstellung weiterer Ortsumgehungen vor allem der Erhalt des bestehenden Straßennetzes im Blickpunkt der öffentlichen Investitionen. Hierzu gehört auch die Verbesserung der Verkehrssituation innerhalb der touristischen Zentren (wie Usedom, Rügen, Fischland Darß, Müritz), sei es durch Beseitigung noch vorhandener Engpässe und vor allem durch Förderung öffentlicher Mobilitätsangebote. Ein besonderes Augenmerk gilt der Einrichtung von Kreisverkehren, um die Verkehrssicherheit im Land zu erhöhen.

Ein wichtiger Standortfaktor für Mecklenburg-Vorpommern im dynamisch sich entwickelnden Ostseeraum sind die bestehenden Häfen in Verbindung mit attraktiven Gewerbeflächen an der Kaikante. Die Häfen spielen aus logistischer Sicht für das Land eine herausragende Rolle. Entsprechende Investitionen in die Entwicklung der Seehäfen, insbesondere in Rostock, Sassnitz-Mukran, Stralsund und Wismar, sind deshalb ein wichtiger Beitrag für eine moderne Wirtschaftsstruktur in Mecklenburg-Vorpommern.

Im Bereich der Schienenverbindungen sind folgende Schwerpunkte zu setzen. Neben einer attraktiven überregionalen Anbindung an die Metropolen Berlin und Hamburg, vor allem durch den Ausbau der Strecken Rostock-Berlin, Stralsund-Pasewalk-Berlin sowie entsprechender Angebote für den Güterverkehr, unter anderem für den Ostseeraum, steht die SPD für den Erhalt eines leistungsfähigen Öffentlichen Personennahverkehr auf der Schiene oder, wenn dies wirtschaftlich sinnvoller ist, durch Busse. Verstärkter Wettbewerb von verschiedenen Anbietern kann hier hilfreich sein, um die Angebote zu verbessern.

Entscheidende Bedeutung für die überregionale Erreichbarkeit Mecklenburg-Vorpommerns hat die Anbindung an den internationalen Luftverkehr. Dies kann allein Rostock-Laage als Zentralflughafen für Mecklenburg-Vorpommern leisten, für den deshalb die vorhandenen Fördermittel gezielt einzusetzen sind.

5. Eine vorausschauende Energiepolitik

Zu einer modernen Wirtschaftsstruktur gehört eine vorausschauende Energiepolitik, die den Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft unseres Landes langfristig stabile und günstige Energiepreise sichert und die wirtschaftlichen Chancen moderner Energieerzeugung nutzt.

Mit der Anbindung an das internationale Gasnetz kann Lubmin bei Greifswald in den kommenden Jahren zum herausragenden Energiestandort unseres Landes entwickelt werden. Durch den Bau und den Betrieb hochwirksamer Gaskraftwerke und die Ansiedlung anderer energieerzeugender Betriebe können neue wertvolle Arbeitsplätze im Landesteil Vorpommern entstehen.

Mecklenburg-Vorpommern liegt beim Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung bereits heute mit an der Spitze in Europa. Diese Position wollen wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen. Die Erzeugung alternativer Energien schont nicht nur unsere natürliche

Lebensgrundlage. Sie eröffnet uns auch Chancen für wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze, zum Beispiel im Windkraftanlagenbau oder bei der Erzeugung von Biomasse.

Die Stromerzeugung aus Windkraft an Land soll sich zukünftig schwerpunktmäßig auf das Ersetzen mehrerer kleinerer Anlagen durch wenige größere und das Auffüllen von Lücken innerhalb der jetzt bestehenden Eignungsräume konzentrieren. Auf See sollen zukünftige Anlagen nur nach sorgfältiger Abwägung aller Interessen und Belange errichtet werden.

Verstärkt sollen in Zukunft die Möglichkeiten der Stromerzeugung aus Biomasse und Solarenergie genutzt werden. Mecklenburg-Vorpommern wird sich um von der EU oder dem Bund geförderte Pilotprojekte bewerben, die zum Ziel haben, zu wettbewerbsfähigen Kosten für den so erzeugten Strom zu kommen .

Eine besondere Chance für den ländlichen Raum sehen wir in der Herstellung von Biokraftstoffen und Biogas sowie in der energetischen Nutzung von Holz. Die SPD unterstützt Biogasverbundprojekte, die es einzelnen Biogaserzeugern ermöglichen, Biogas in Gasversorgungssysteme zu integrieren. Biomassenutzung ist eine Zukunftstechnologie für unser Land, weit über die Agrarwirtschaft hinaus. Wir wollen deshalb, dass das Deutsche Biomasseforschungszentrum nach Mecklenburg-Vorpommern kommt.

Einen erneuten Einstieg in die Atomenergie sowie eine Verlängerung der Laufzeiten der Kernenergieanlagen zur Stromerzeugung in der BRD lehnen wir wegen der damit verbundenen Gefahren und der ungeklärten Endlagerung der radioaktiven Abfälle entschieden ab.

6. Mecklenburg-Vorpommern – Tourismusland Nummer 1

Mecklenburg-Vorpommern hat in den vergangenen Jahren eine beispiellose Erfolgsgeschichte im Tourismus geschrieben. Wir sind heute die beliebteste innerdeutsche Urlaubsregion. Die SPD will diese Erfolgsgeschichte gemeinsam mit der Tourismuswirtschaft unseres Landes fortschreiben. Deshalb unterstützen wir den Aufbau einer nationalen und internationalen „Tourismusmarke Mecklenburg-Vorpommern“ als zentrale Zielstellung.

Der Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern verfügt über weitere Wachstumspotenziale, vor allem außerhalb der Hauptsaison. Unser

Land muss ganzjährig ein attraktives Urlaubsziel sein. Deshalb wollen wir die Tourismusinfrastruktur im Land weiter verbessern. Im Gesundheits-, Kultur-, Land-, Natur-, Reit- und Radtourismus sehen wir für unsere Tourismuswirtschaft durch saisonverlängernde und ergänzende Angebote in den Tourismusregionen besondere Wachstumschancen. Dabei muss die Tourismusedwicklung dem Prinzip des nachhaltigen, qualitativen Wachstums verpflichtet sein.

Um uns im Wettbewerb mit anderen Urlaubsregionen durchzusetzen, bedarf es hoher Qualitätsstandards für all unsere Angebote und einer weiteren Verbesserung des Qualitätsmanagements. Zugleich müssen die Betriebe der Tourismuswirtschaft ihr Angebot an unsere Gäste, z. B. durch verbesserten Service, noch attraktiver gestalten als bisher. Unsere Gäste sollen sich bei uns wohlfühlen. Kundenorientierung, Freundlichkeit, immer neue Ideen und ein nachvollziehbares Preis-Leistungsverhältnis tragen entscheidend dazu bei, dass unsere Gäste gerne nach Mecklenburg-Vorpommern wiederkommen. Um dies zu erreichen, unterstützen wir die Einführung und Umsetzung von Qualitätsmanagement und Qualitätsstandards durch geeignete und vor allem nachhaltig wirksame Maßnahmen.

7. Mecklenburg-Vorpommern auf dem Weg zum Gesundheitsland

Gesundheit gilt als Megatrend des 21. Jahrhunderts. Bisher steht die öffentliche Diskussion über Kostensenkung und Finanzierung des Gesundheitswesens im Vordergrund, wenn über Gesundheitswirtschaft gesprochen wird. Wir wollen den Blick darauf richten, dass es auch um psychische und geistige Gesundheit und gute soziale Bezüge, Freizeit und Wellness geht. In diesem Sinne besitzt die Gesundheitswirtschaft enorme Wachstumschancen und bietet ein großes Potential zur Schaffung von Arbeitsplätzen: Chancen, die wir für Mecklenburg-Vorpommern nutzen wollen.

Die Menschen erreichen ein immer höheres Lebensalter und wollen ihr längeres Leben in Gesundheit genießen. Dafür sind sie auch immer mehr bereit, eigenes Geld zu investieren, beispielsweise für einen der Prävention dienenden Gesundheitsurlaub. Doch nicht nur Gesundheitstourismus wird ein Schwerpunkt sein: Auch im Bereich der Biotechnologien und Medizintechnik muss Mecklenburg-Vorpommern im Feld der Gesundheitswirtschaft Flagge zeigen. Hier kommt es darauf an, Kompetenznetzwerke und -zentren zu etablieren, um medizinische Produkte aus dem Land entwickeln und vermarkten zu können. Eine

führende Rolle kommt dabei BioCon-Valley im Rahmen des ScanBalt-Verbundes zu. Darüber hinaus bietet die Gesundheitswirtschaft neue Perspektiven für weitere Wirtschaftsbereiche: So wird Ernährung für die Gesundheit ein weiterer wichtiger Baustein des Gesundheitslandes Mecklenburg-Vorpommern sein.

Die Grundlage für die Entwicklung zum Gesundheitsland bilden die folgenden Maßnahmen:

- ein Masterplan Gesundheitswirtschaft als inhaltliches und strategisches Fundament
- die Förderung der Gesundheitsinfrastruktur an geeigneten Standorten
- eine Qualitätsoffensive in der Aus- und Weiterbildung für Gesundheitsberufe
- die Vernetzung der Aktionsfelder von der Präventivmedizin über den Gesundheitstourismus bis zur Ernährung und
- die Vermarktung des Gesundheitslandes, z. B. durch die Etablierung eines regelmäßig stattfindenden Gesundheitskongresses.

8. Wettbewerbsfähige Land- und Ernährungswirtschaft

Die Land- und Ernährungswirtschaft hat sich in den letzten Jahren mit der Produktion und Veredelung hochwertiger Lebensmittel zu einer Wachstumsbranche in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt. Wir haben wettbewerbs- und zukunftsfähige Strukturen und werden diese weiter stärken. Es geht darum, noch mehr Wertschöpfung in unserem Land zu realisieren und deshalb gilt es, die Kette von der Urproduktion über die Verarbeitung bis zur Ladentheke noch besser zu verzahnen.

Kein anderer Bereich der Volkswirtschaft ist so sehr von europäischen und nationalen Rahmensetzungen geprägt wie die Agrarwirtschaft. Die finanziellen Voraussetzungen für die Förderperiode 2007–2013 geben unserer Landwirtschaft Stabilität, bedingen aber auch eine klare Ausrichtung auf mehr Wettbewerb sowohl im konventionellen wie auch im ökologischen Bereich.

Die SPD setzt auf eine Agrarpolitik der Kontinuität, Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Gesellschaftlich notwendige Wandlungsprozesse werden wir auch weiterhin im partnerschaftlichen Dialog mit den Landwirten gestalten.

Unser Land braucht unternehmerisch handelnde Landwirte, die die Marktchancen erkennen und nutzen, nachhaltig, tiergerecht und verbraucherorientiert wirtschaften, die ländlichen Räume entwickeln und als Gegenleistung auf die finanzielle und politische Unterstützung der Gesellschaft zählen können.

Deshalb achten wir darauf, dass alle landwirtschaftlichen Unternehmen unabhängig von ihrer Betriebsgröße, ihrem Produktprofil und ihrer Rechtsform gleichberechtigt nebeneinander wirtschaften können.

Wir wollen die Strategie „Wege weg vom Öl“ in unserem Land mit Leben erfüllen. Deshalb müssen die steuerlichen Vorteile in diesem Bereich mindestens bis 2009 deutlich spürbar bleiben. Der Landwirt soll sich zum Energiewirt der Zukunft entwickeln können.

Eine auf die breite Eigentumsstreuung gerichtete Bodenpolitik bleibt sozialdemokratische Herzenssache. Um den durch die Privatisierung der BVVG-Flächen entstehenden Kaufdruck von den hiesigen Landwirtschaftsbetrieben zu nehmen und ihnen gleichzeitig ihre wichtigste Produktionsgrundlage langfristig zu sichern, setzen wir uns bei der Bundesregierung dafür ein, die Verpachtung der Landwirtschaftsflächen zeitlich weiter zu strecken. Wir sind bereit, diese Flächen auch in die Hoheit des Landes zu übernehmen.

Für die SPD ist der ländliche Raum ohne eine weitgehende flächendeckende, umweltgerechte Landbewirtschaftung undenkbar. Aber im Zuge der EU-Agrarreform werden sich mittelfristig Differenzierungen zwischen Regionen und Standorten ergeben, so dass sich Landwirtschaft im herkömmlichen Sinne nicht mehr auf allen Flächen lohnt und sinnvoll ist.

Unser Ziel ist es, die Landnutzung in besonderen Ungunstlagen und in ökologisch sensiblen Gebieten im Sinne der Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft zu gewährleisten und entsprechend zu fördern. Das wichtigste agrarstrukturelle Förderinstrument, die Gemeinschaftsaufgabe „Agrarstruktur und Küstenschutz“, muss in den kommenden Jahren gerade dazu stärker genutzt werden. Von wesentlicher Bedeutung ist dabei auch die Stärkung der Landschaftspflegeverbände.

Eine moderne Landwirtschaft muss heute die Erhöhung der Qualität sowohl pflanzlicher als auch tierischer Produkte, einen vorsorgenden Verbraucherschutz, Ressourceneffizienz und die weitere Verringerung der Umweltbelastungen anstreben.

Bei der Anwendung und Erforschung der Agrobiotechnologien setzen wir Sozialdemokraten uns auf der Grundlage der EU-Vorgaben für die Koexistenz oder Anbauformen mit und ohne gentechnisch veränderte Organismen (GVO), für Transparenz und Kennzeichnungspflicht aller Produkte sowie für die Wahlfreiheit sowohl für die Verbraucherinnen und Verbraucher als auch für die Landwirte ein.

9. Die Entwicklung ländlicher Räume

Stärkung der Agrarwirtschaft unseres Landes und die Entwicklung des ländlichen Raumes sind zwei Seiten einer Medaille, um Wachstum und Beschäftigung auch in strukturschwachen ländlichen Regionen zu ermöglichen. Gerade darauf richtet sich der Reformprozess der gemeinsamen Agrarpolitik der EU in der Förderperiode 2007-2013 in besonderem Maße. Diese Möglichkeiten werden wir dafür nutzen, die Grundversorgung der ländlichen Räume zu sichern und sie damit als Räume mit Zukunft gestalten. Wir brauchen kräftige und zielgenaue investive Anreize, damit sich die Landwirte künftig zusätzliche Einkommensmöglichkeiten z. B. im ländlichen Tourismus, bei kommunalen Dienstleistungen sowie insbesondere bei der Energiegewinnung durch nachwachsende Rohstoffe erschließen. Wir wollen im Sinne der vielen ländlichen Kommunen und ihrer Menschen die Flurneuordnung, die Dorferneuerung und die ländliche Entwicklungspolitik auch unter komplizierten Finanzbedingungen fortsetzen. Das Primat haben dabei investive und arbeitsplatzschaffende Maßnahmen und Projekte.

10. Moderne Verbraucherpolitik

Wir treten für eine moderne Verbraucherpolitik ein, die ein zentraler Baustein für eine hohe Lebensqualität im Gesundheitsland Mecklenburg-Vorpommern ist. Die Qualität der Produkte und die Gewährleistung höchster Standards der Lebens- und Futtermittelsicherheit sind ein Wettbewerbsvorteil für unser Land. Ein funktionierender Wettbewerb und starke Verbraucherrechte gehören zusammen. Verbraucherschutz als Querschnittsaufgabe vieler Politik- und Wirtschaftsbereiche wollen wir administrativ bündeln.

11. Forst und Fischerei

Die SPD steht für eine Forstpolitik, die eine naturnahe, nachhaltige Waldbewirtschaftung, gut organisierte Hege und Pflege des Wildes,

den Erhalt der vielfältigen Funktionen der Wälder sowie deren ökologische Stabilität zum Ziel hat. Es kommt uns insbesondere darauf an, die nachhaltige und umfassende Nutzung der einheimischen Ressource Holz zu forcieren, um damit den sich entwickelnden Holzwirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern weiter zu stärken. Wir setzen uns auch für den Ausbau der Beratung und Betreuung der Eigentümer von Privatwald ein. Ein Grundpfeiler dafür ist eine effizient wirtschaftende und agierende Landesforstanstalt.

Für Mecklenburg-Vorpommern sind die Binnen- und Küstenfischerei wichtige Wirtschaftsfaktoren. Sie sind in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Dabei kommen dem Bestandsschutz und der Bestandsentwicklung der Fischpopulationen als Basis der Fischerei besondere Bedeutung zu. Bei der Verpachtung der Gewässer unterstützen wir die Interessen der Angler als Freizeitsportler.

12. Kleingartenwesen

Das Kleingartenwesen hat in Mecklenburg-Vorpommern eine lange Tradition und eine besondere soziale Bedeutung. Wir werden die Kleingärtner dabei unterstützen, zur Bestandssicherung der Kleingartenanlagen eine Festschreibung in Flächennutzungs- und Bauleitplanungen zu erreichen und ungeklärte Vermögensfragen in den Kleingartenanlagen zu überwinden.

13. Eine nachhaltige Umweltpolitik schafft Arbeit

Ökologie und Ökonomie sind keine Gegensätze, sondern aufeinander angewiesen. Deshalb steht eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in einem unmittelbaren Zusammenhang mit einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Umweltpolitik. In Anbetracht der globalen umweltpolitischen Herausforderungen tritt die SPD Mecklenburg-Vorpommerns für die konsequente Umsetzung des Nachhaltigkeitsprinzips in allen Politikbereichen ein. Dazu ist die Landesagenda 21, ein Leitbild für die nachhaltige Entwicklung des Landes, schnellstmöglich zu verabschieden.

Die Förderung von Umweltschutz und -technologien bietet für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung eine enorme Chance. Mecklenburg-Vorpommern ist erfolgreich auf dem Weg zum Tourismus- und Gesundheitsland Nr. 1 in Deutschland. Zu einer modernen Gesund-

heitswirtschaft und gesunden Lebensbedingungen gehört auch der Umweltschutz. Mecklenburg-Vorpommerns einzigartige Natur und Landschaft sind das Grundkapital für diese Entwicklung. Das müssen wir gemeinsam bewahren. Deshalb beziehen wir klar Stellung gegen das geplante Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner Heide und gegen Braunkohle-Tagebau bei Lübtheen. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort werden wir alles tun, um diese massiven Eingriffe in unsere einmalig schöne Landschaft zu verhindern.

14. Umwelt und Naturschutz

Wir wollen den Klimaschutz in Mecklenburg-Vorpommern verbessern, indem wir den Bau hocheffizienter Gaskraftwerke und den Ausbau der erneuerbaren Energien fördern. Wir setzen auf eine höhere Energieeffizienz und Energieeinsparung. Der ressortübergreifende Aktionsplan „Klimaschutz“ soll zügig umgesetzt werden.

Wir setzen uns für die zügige 1:1-Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der EU-Vogelschutzrichtlinie ein, die die wirtschaftlichen Entwicklungsziele unseres Landes unterstützen. Die Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie soll auf Basis der gemeldeten FFH-Gebiete erfolgen, wobei zu prüfen ist, ob und welche Gebiete zusätzlich zu melden sind. Es sollen Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt gesichert werden, die Grundlage für die einzigartige Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns sind. Diese Meldungen werden mit den wirtschaftlichen und touristischen Entwicklungszielen abgestimmt, damit der Schutz der biologischen Vielfalt mit der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung von Mecklenburg-Vorpommern Hand in Hand geht.

Um die konkrete Umsetzung im Zusammenhang mit den Bewirtschaftungsplänen und den Maßnahmenprogrammen zu fördern, sollen auch Maßnahmen im Rahmen des Moorschutzprogramms genutzt werden. Umweltbildung und ihre thematische Erweiterung, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sind wesentliche Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Daher setzen wir uns für eine konsequente Unterstützung bereits bestehender Aktivitäten etwa im schulischen Bereich, aber auch im Rahmen von Agenda-21-Prozessen ein. Weitere Impulse werden diese Themen durch die UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ 2005 bis 2014 erhalten. Diese gilt es, für unser Land zu nutzen und im Sinne einer in die Zukunft gerichteten Bildungspolitik zu stärken.

15. Arbeitsmarktpolitische Instrumente

Die SPD wird den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Land noch weiter intensivieren. Weil in Mecklenburg-Vorpommern mittelfristig noch nicht ausreichend Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen werden, müssen wir mit aktiver Arbeitsmarktpolitik Angebote schaffen, die eine gesellschaftliche Teilhabe Arbeitssuchender und ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt verbessern.

Wir setzen uns für eine geschlechtergerechte Ausgestaltung der Arbeitsmarktinstrumente ein. Die einzelnen Förderinstrumente müssen Frauen mindestens entsprechend ihrem Anteil an der Arbeitslosigkeit zugute kommen. Um die geschlechterbezogenen Auswirkungen feststellen und auswerten zu können, sind alle Arbeitsmarktdaten geschlechtsspezifisch zu erheben und auszuwerten.

Die aktive Arbeitsmarktpolitik des Bundes bietet die Chance, Langzeitarbeitslose in Mecklenburg-Vorpommern schneller in Arbeit zu bringen. Diese Chance müssen alle Arbeitsmarktakteure noch stärker als bisher nutzen. Wichtig ist uns dabei insbesondere, dass die neuen gesetzlichen Qualitätsstandards bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit umfassend erfüllt werden. Hierzu werden wir unseren Einfluss auf der Bundesebene, aber auch auf der Ebene der örtlich zuständigen Arbeitsgemeinschaften geltend machen. Denn jeder Jugendliche unter 25 Jahren hat einen Anspruch auf einen Arbeitsplatz, eine Ausbildungsgelegenheit oder zumindest eine Arbeitsgelegenheit. Gleichwohl ist es uns wichtig, dass die Angebote für jüngere Erwerbslose keine „Maßnahmekarrieren“ einleiten, sondern für den Arbeitsmarkt qualifizieren müssen. Ausbildungsangebote sind stärker auf ihre Arbeitsmarktnähe zu überprüfen und sollten auch neue Berufsfelder in zukunftsorientierten Branchen erschließen. Wir haben bereits wichtige Verbesserungen am Sozialgesetzbuch II erreicht, indem das Arbeitslosengeld II in den neuen Bundesländern auf Westniveau angeglichen und die Rahmenbedingungen bei Zuverdienstmöglichkeiten und der Einkommensanrechnung verbessert wurden.

Wir setzen uns für weitere Veränderungen im SGB II ein. Wir wollen, dass an die Empfänger von ALG II zumutbare Arbeitsplätze vermittelt werden, deren Vergütung sich an orts- und branchenüblichem Lohn orientiert. Dazu müssen zugleich Gesetzeslücken geschlossen werden, die ungewollte Leistungsmittnahmeeffekte ermöglichen.

Darüber hinaus ist uns wichtig, dass auch diejenigen, die keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben, aber langzeitarbeitslos sind, einen Anspruch auf Zugang zu Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik haben. Denn jeder erwerbsfähige Arbeitssuchende muss die Gelegenheit bekommen, am Arbeitsleben teilzuhaben und so in Würde ein selbst bestimmtes Leben führen zu können.

Die SPD in Mecklenburg-Vorpommern wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns in Branchen, in denen keine Existenz sichernden Tariflöhne bestehen oder diese nicht eingehalten werden, umgesetzt wird.

Zur Erhöhung der Wirksamkeit der aktiven Arbeitsmarktpolitik ist eine wesentliche Konzentration der verschiedenen Instrumente im SGB III und SGB II erforderlich. Denn vielfach erschweren gleichartige Instrumente mit unterschiedlichen und zudem sehr komplexen gesetzlichen Voraussetzungen die praktische Handhabung durch die zuständigen Arbeitsverwaltungen.

Das lebenslange Lernen und die kontinuierliche Weiterbildung, insbesondere auf beruflicher Ebene, sind Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten. Wir nehmen deshalb die Herausforderung an, gemeinsam mit den Tarifparteien nach neuen Wegen zur Verbesserung des betrieblichen Bildungswesens im Allgemeinen und zur Verstärkung von betrieblichen Bildungsinvestitionen im Besonderen zu suchen.

Mit der Arbeitsmarktpolitik des Landes ergänzen wir die Bundesarbeitsmarktpolitik und investieren in die Köpfe und Fertigkeiten der Menschen in unserem Land. Insbesondere beim Einsatz des Europäischen Sozialfonds setzen wir die nachfolgenden drei Schwerpunkte:

- Wir setzen auch in der nächsten Förderperiode 2007-2013 einen erheblichen Teil der Finanzmittel in den Bereichen der berufs begleitenden Weiterbildung und des lebenslangen Lernens ein. Wir legen dabei aber großen Wert darauf, dass die bestehenden Weiterbildungsstrukturen und -angebote auf den Prüfstand kommen und neue Qualitätsstandards gesetzt werden.
- Wir tragen dafür Sorge, dass Erwerbsmöglichkeiten für Arbeitssuchende in Mecklenburg-Vorpommern auf dem ersten Arbeitsmarkt geschaffen werden. Daneben fördern wir sinnvolle Maßnahmen im gemeinwohlorientierten Beschäftigungssektor

– beispielsweise haben wir die Landesinitiative Jugend- und Schulsozialarbeit bis in das Jahr 2013 auf dem Niveau des Jahres 2005 verstetigt.

- Dabei prüfen wir auch, wie arbeitsmarktpolitische Projekte in diesem Bereich noch wirksamer ausgestaltet werden können.
- Wir unterstützen insbesondere nachhaltige und innovative Existenzgründungen wie z. B. durch Förderung der Verwertung von Forschungsergebnissen im Rahmen von Ausgründungen aus Hochschulen. Darüber hinaus fördern wir die Netzwerktätigkeit zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen und leisten auch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Etablierung eines Gründerklimas in Mecklenburg- Vorpommern.

Wir sind entschlossen, mit der neuen Förderperiode die bestehenden Effizienzreserven bei den Organisationsstrukturen der Arbeitsmarktpolitik im Land zu aktivieren und die einschlägigen Förderrichtlinien zukünftig konzentrierter und damit auch wirksamer und transparenter zu gestalten.